

erbare Energien und insbesondere auf erneuerbare Stromerzeugung ausgelegtes Energiesystem stellt insgesamt den kostengünstigsten Weg für ein künftiges Stromsystem dar, das treibhausgasneutral sein muss. Wenn man es richtig ausgestaltet.

**Die Energiewende gelingt effizient nur mit Europa und ist ein europäisches Projekt.** Die Energiewende ist längst ein gesamteuropäisches Projekt. Die 2022/23 beschlossenen Maßnahmen des „Green Deal“ und des „Fit-For-55-Pakets“ bringen Europa auf Dekarbonisierungs- und Modernisierungskurs. Europa hat sich zum Ziel gesetzt, seine Emissionen bis 2030 insgesamt um 55 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren. Dafür soll unter anderem der Ausbau der erneuerbaren Energien auf 45 Prozent des europäischen Gesamtenergieverbrauchs gesteigert werden. Das entspricht einem Anteil erneuerbarer Energien am europäischen Stromverbrauch von ca. 60-70 Prozent. Im Jahr 2040 sollen es ca. 90 Prozent sein.<sup>8</sup> Gleichzeitig haben die Länder unterschiedliche Voraussetzungen und Potenziale (zum Beispiel Windkraft an der Nord- und Ostsee, Wasserkraft im Alpenraum und Skandinavien, PV in Südeuropa). Das und der zunehmend integrierte und vernetzte Binnenmarkt heben Synergieeffekte und ermöglichen es, unterschiedliche Wetterkorrelationen bei der Stromerzeugung aus Wind und Sonne zu nutzen. Gemeinsam erschließen die Nordseeanrainer-Staaten in der „North Sea Cooperation“ das enorme Potenzial der Nordsee als „green power hub“ für Europa.

Gleichzeitig verfügt Europa über einen liquiden Stromhandel. Das ist eine zentrale Stärke des europäischen Binnenmarktes. Der europäische Stromhandel, koordiniert durch die so genannte Merit-Order, sorgt dafür, dass Europas Haushalte und Unternehmen zu jeder Zeit den Strom aus der günstigsten, europaweit verfügbaren kWh, also der

Stromerzeugung zur Deckung der Gesamtnachfrage, erhalten. Ein liquider Stromhandel gewinnt zunehmende Bedeutung, je mehr Erneuerbare ins System kommen und je steiler die sog. „Rampen“ beim Markteintritt und -austritt der erneuerbaren Energien werden.

Der europäische, liquide Stromhandel senkt die Kosten, sichert aber gleichzeitig auch die Versorgungssicherheit eines jeden Mitgliedstaats mit ab. So lassen sich europaweit Synergien heben und ein Erzeugungsabfall in einem Mitgliedstaat durch einen Anstieg der Stromerzeugung, durch Speicher oder Flexibilitäten in einem anderen Mitgliedstaat mit abgesichert werden. Wie aus Abbildung 2 ersichtlich, sinkt durch den grenzüberschreitenden Stromaustausch der Bedarf an steuerbaren Kapazitäten alleine in den Ländern Belgien, Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Niederlande und Österreich um 15 Prozent im Jahr 2025 und um 19 Prozent im Jahr 2030. Deshalb arbeitet das BMWK im Rahmen des „Pentalateralen Energieforums“ seit Jahren mit unseren Nachbarn gemeinsam an Themen der regionalen Versorgungssicherheit und des verbesserten Stromhandels.

Deutschland, in der Mitte des europäischen Binnenmarktes, profitiert besonders von diesen Synergieeffekten. Auf der anderen Seite geht mit der zentralen Lage aber auch eine Verantwortung für den Binnenmarkt und den europäischen Stromhandel einher. Wir öffnen und verstärken daher unsere Netze auch für den europäischen Transit-Stromhandel.

Um diese positiven Effekte der europaweiten Koordinierung noch zu vergrößern, ist ein weiterer Ausbau der Stromnetze sowohl national wie auch grenzüberschreitend eine in jedem Fall sinnvolle und notwendige Maßnahme.